

## **Designierter Bürgermeister Manuel Friedrich im Gespräch mit den Naturschutzverbänden**

Der designierte und vor wenigen Tagen in sein Amt eingeführte Bürgermeister Manuel Friedrich hatte vor seinem offiziellen Amtsantritt am 24. Juni Vertreter der Naturschutzverbände zu einem Treffen eingeladen, um sich über die aktuelle Situation im Natur- und Artenschutz in Obertshausen zu informieren. Joachim Aßmuth für die Hessische Gesellschaft für Ornithologie und Naturschutz (HGON) und Peter Erlemann für den Naturschutzbund Deutschland NABU haben diese Gelegenheit gern wahrgenommen.



Bei einem Rundgang mit dem Bürgermeister und seiner Frau am Angelweiher machten die Naturschützer deutlich, wo es in Sachen Naturschutz Licht und Schatten gibt. von links: Bürgermeister Manuel Friedrich, NABU-Vorsitzender Peter Erlemann und Joachim Aßmuth (HGON).  
Foto: Verena Friedrich, 10.6.2020

So beschäftigt die Naturschutzverbände seit vielen Jahren ein Biotopverbund, der bereits mehrfach den politischen Gremien erläutert wurde. Ein mit der Stadt Obertshausen ausgearbeitetes Konzept wurde im Januar 2019 im UVB-Ausschuss vorgestellt, doch sind bis heute keine Fortschritte zu verzeichnen. Der Biotopverbundplan soll nach Stadtverordnetenbeschluss mit Aufstellung des Klimaschutzkonzepts erfolgen, sofern die Stelle für das Klimaschutzmanagement besetzt wurde.

Während die Pflege mehrerer Biotopflächen in Absprache mit dem städtischen Bauhof reibungslos klappt, sind die bereits vor drei Jahren vorgesehenen Sanierungen der Unterwiese und der Feuchtfäche am Gräbenwäldchensfeld noch immer nicht erfolgt. Unverständlich für die Naturschützer, da der Kreis Offenbach Gelder für diese Pflegemaßnahmen bereitgestellt hat und diese nun zurückziehen will.

Weiter zur Sprache kam das Thema Leinenzwang für Hunde vom NABU. Neben Attacken auf Weißstörche und Graureiher, die mehrmals von den Naturschützern beobachtet worden sind, kämen zudem Hundebesitzer aus Nachbarkommunen, in denen ein Leinenzwang besteht, nach Obertshausen, um ihre Hunde frei laufen lassen zu können.

„Passend zu diesen Dingen ist die Anregung, in der Stadtverwaltung ein sogenannter Feldschütz zu etablieren. Dieser sollte in der Gemarkung nach dem Rechten sehen und bei Problemen telefonisch informiert werden können“, so die Naturschutzverbände.

Schließlich wiesen Joachim Aßmuth und Peter Erlemann darauf hin, auch in Obertshausen nochmals das Thema „Baumschutzsatzung“ auf die Tagesordnung zu setzen, um den Baumbestand nachhaltig zu sichern.

Bürgermeister Manuel Friedrich bedankte sich für das informative Treffen, bei dem er sich einige Notizen gemacht hatte, und möchte die angesprochenen Themen mit der Verwaltung, Politik und den Bürgerinnen und Bürger diskutieren.



Positives Beispiel für Biotoppflege: Offenhalten der Halbinsel am Angelweiher als Brutplatz für gefährdete Arten durch Mitarbeiter des städtischen Bauhofs. Foto: P. Erlemann, 6.2.2018